

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

112. Was heißt zweifeln?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

änderlich, leidenschaftlich, zornig, erweise seine Gnade nach eigennützigen Zwecken, habe sinnliche Bedürfnisse, und könne durch Geschenke und Opfer versöhnt werden u. s. w. der ist irrgläubig.

Eben so ist auch der ein Irrgläubiger, dessen Fürwahrhalten in Beziehung aufs künftige Leben auf falschen Begriffen beruht. Wer z. B. glaubt, mit dem Uebertritte ins künftige Leben werde er sogleich vollkommen seyn, oder wer vom künftigen Leben gröbere sinnliche Freuden und Genüsse erwartet, oder glaubt, daß es im künftigen Leben zwar Belohnungen, aber keine Strafen gebe, oder die Glückseligkeit des künftigen Lebens werde nach einer ewigen Vorherbestimmung mitgetheilt u. s. w. der ist ein Irrgläubiger.

Irrgläubige soll man nicht hassen und verfolgen, sondern vielmehr durch liebevolle und sanfte Belehrung von ihren irrigen Begriffen auf den Weg der Wahrheit zurückzuführen suchen.

Wenn Jemand fehlet oder irret, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste!

112.

Was heißt zweifeln?

Nicht wissen, ob man etwas für wahr oder falsch halten, annehmen oder verwerfen soll.

Beispiele.

Manche Menschen zweifeln am Daseyn Gottes und der Seele Unsterblichkeit, d. h., sie wissen nicht, ob sie beydes annehmen oder verwerfen

sollen. Viele Menschen zweifeln daran, ob Gott schon hier auf Erden alles Gute belohne, und alles Böse bestrafe, d. h., sie wissen nicht, ob sie dieses für wahr oder falsch halten sollen. Mancher Mensch zweifelt daran, ob er im künftigen Leben selig seyn werde u. s. w.

Zweifeln, oder nicht wissen, ob man etwas für wahr oder falsch halten solle, ist keine Sünde: aber das, was zur Besserung und Seligkeit zu wissen nöthig ist, nicht wissen wollen, ist Sünde.

113.

Was heißt: Jemanden lieben?

Freywillig (und gern) den vernünftigen Zweck und Willen eines Andern zu seinem eignen Zwecke und zur Richtschnur seines eignen Willens machen *).

Beispiele.

Kinder lieben ihre Eltern, wenn sie die vernünftigen Zwecke derselben zu ihren eignen Zwecken, den Willen der Eltern zur Richtschnur ihres eignen

*) Liebe, als Sache der sinnlichen Empfindung und Zuneigung (pathologische Liebe), kann nicht geboten werden: denn sie steht nicht in unsrer Gewalt und Willführ. Wenn es also eine Pflicht der Liebe giebt, so kann keine andre als die moralische Liebe gemeint seyn, die sich in Beziehung auf Gott als gänzliche und freye Ergebung aller unsrer Zwecke in die göttlichen Zwecke, in Beziehung auf unsre Mitmenschen aber als uneigennütziges Wohlwollen und Wohlthun äußert. Vergl. J. Kant Metaphysik der Sitten. 2. Th. S. 39 folg.